

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Zu Geschichte des Ölbergs

Von Dr. Kurt Diemer

An der Gabelung der Riedlinger- und der Saulgauerstraße, dort, wo 1615 das Kapuzinerkloster erbaut wurde, stand die Leonhardskapelle, die – 1383 erstmals urkundlich erwähnt - 1531 zerstört und 1564 wieder neu erstellt wurde. Am Wege zu ihr baute man einen Ölberg: „Am Garten neben dem Gartentor ist gesein eine hohe Einfüllung mit Flügeln, darinnen ein geschnitzter Herrgott am Ölberg mit dem Garten, und außen ein gemalter Ölberg gehabt zu dem Garten und innen an Flügeln die Geißelung und die Dornenkrönung“. So schildert ihn der Biberacher Chronist Joachim von Pflummern.

Möglicherweise schon in Verbindung mit dem Neubau der Leonhardskapelle, spätestens wohl aber mit dem Kapuzinerkloster wurde ein neuer Ölberg als Ersatz für den ebenfalls 1531 zerstörten errichtet. Immer wieder, so 1666, 1830, 1882 und 1914, ist er renoviert worden. Von der Corporis Christi-Bruderschaft, der er seit dem 19. Jahrhundert gehörte, gelangte er an die Kath. Pfarrei St. Martin und Maria; jedes Jahr wird nun am Gründonnerstag im Anschluss an dem Abendmahlsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche vor ihm eine Ölbergandacht gehalten.

Beim Bau der Stadthalle hat man den Ölberg versehentlich zerstört. Auf Kosten des Verursachers wieder aufgebaut, erhielt er die heutige Ausmalung, und die geretteten Figuren wurden wieder aufgestellt.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

